

## Humor in der Kirche?!

*Ein Familiengottesdienst zu Karneval  
mit Gottesdienstentwurf, Anspiel und Vorschlag für eine Predigt*

### Vorbemerkungen

Ziele des Gottesdienstprojektes waren es, aufzuzeigen, dass Kirche und Humor gut zusammenpassen, Gottesdienste durchaus einen gewissen Witz haben dürfen, wir als Christen allen Grund zur Freude haben und dies auch öffentlich zeigen dürfen, Familien die Möglichkeit zu geben, Karneval in einem christlichen Rahmen zu feiern und so auch nochmal Kirche auf eine neue Art erfahren können.

Begonnen hat der Tag mit dem unten gezeigten Gottesdienst. Anschließend folgte ein buntes Programm mit einer Hoppeditzsuche (Schachtel mit kleinen Geschenken) im Gemeindezentrum, einer Kostümwahl, Karnevalsmusik mit Tanzspielen und der Möglichkeit, etwas zu essen und zu trinken. Geendet hat der Tag mit dem gemeinsamen Besuch des Wuppertaler Karnevalsumzugs, der fußläufig zu erreichen war.

### Vorbereitung

In zwei bis drei Vorbereitungstreffen wurden der Gottesdienst und das Rahmenprogramm geplant und Verantwortlichkeiten verteilt. Einen Tag vor dem Karnevalsprojekt wurde alles aufgebaut, dekoriert und der Hoppeditz versteckt. Zum Gottesdienst und der anschließenden Feier kamen alle verkleidet. Eingeladen wurde über Plakate in unseren Häusern, den Kindergärten und Grundschulen, sowie den Gemeindebrief und die Homepage.

### Gottesdienstentwurf

**Musik zum Eingang** *Das kann ein bekanntes Karnevalslied sein, das von allen mitgesungen werden kann. Evtl. auch leicht umgedichtet.*

#### Votum

Unser Gott ist ein Gott der Liebe und der Freude.  
Er schenkt Leben in Vielfalt. Sein Geist macht das Leben bunt.  
Und so feiern wir diesen Gottesdienst  
im Namen Gottes,  
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

#### Begrüßung

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen zu unserem heutigen Gottesdienst. Sie sehen und hören es schon: Dieser Gottesdienst ist etwas außergewöhnlich, denn wir sind mitten in der Karnevalszeit. Es soll ein fröhlicher Gottesdienst werden, mit ein paar Dönekes. Ein Gottesdienst, in dem wir Spaß haben und lachen können. Und haben wir als Christen nicht auch allen Grund zur Freude?

Der Wochenspruch für die heute beginnende Woche deutet auch schon auf den Grund unserer Freude hin. Es heißt dort: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“ (Lk 18,31).

Jesus weist hier bereits auf sein Leiden und seinen Tod hin. Gleichzeitig zeigt er aber auch, dass Gottes Plan vollendet wird. Der Tod wird durch Jesus besiegt. Jesus wird wieder auferstehen. Und mit ihm auch wir.

### **Eingangsgebet**

Lieber Vater im Himmel,  
du hast uns gezeigt, was Liebe ist.  
Dafür bist du den schweren Weg bis ans Kreuz gegangen.  
Du hast die Trauer in Freude verwandelt.  
Du möchtest jetzt mit uns feiern und dich mit uns freuen.  
Manch einem von uns ist jetzt aber vielleicht gar nicht nach Feiern,  
weil etwas belastet oder traurig ist.  
Wir bitten dich, sei jetzt mitten unter uns.  
Erfülle uns mit deiner Liebe.  
Stecke uns an mit deiner Lebensfreude.  
Amen.

**Lied**                    *Der Gottesdienst soll fröhlich sein (EG 169 / KuS 172)*

### **Psalm 126 mit Kehrvors**

Als Gott uns befreite von unserer Trauer und unserer Angst,  
da kamen wir uns vor wie im Traum, so glücklich waren wir.

*Wir lachen aus vollem Hals und jubeln laut vor Freude.*

Auch andere Menschen erkannten:

Was Gott für sie getan hat, ist groß und gewaltig!

Ja, Gott hat für uns Großes getan!

Wir kamen uns vor wie im Traum, so glücklich waren wir.

*Wir lachen aus vollem Hals und jubeln laut vor Freude.*

Gott, trockne auch jetzt unsere Tränen,  
wenn wir traurig sind.  
Schenke uns neue Freude,  
so dass wir glücklich sind  
und uns wie im Traum fühlen können.

*Wir lachen aus vollem Hals und jubeln laut vor Freude.*

Denn du bist der Gott, der uns lieb hat  
und uns immer wieder neue Kraft gibt.

*Amen.*

**Lied**            *Hallelu-, Hallelu-, Hallelu-, Halleluja (KuS 226)*

### **Glaubensbekenntnis in einer Fassung auch für Kinder**

**Lied**            *Ich lobe meinen Gott (LzHE 142, 1-3 / KuS 312)*

### **Anspiel und Predigt**

**Lied**            *Kommt, atmet auf, ihr sollt leben (LzHE 210 / KuS 450)*

### **Bekanntmachungen und Abkündigungen**

#### **Fürbitte**

Himmlischer Vater,  
wir haben wirklich allen Grund zur Freude.  
Denn du schenkst uns das Leben. Leben im Überfluss.  
Leben, das über den Tod hinaus geht.  
Wir danken dir dafür  
und auch dafür, dass wir miteinander lachen und Spaß haben können.  
Aber es gibt auch Menschen, denen es nicht so gut geht.  
Die nicht lachen können, weil sie traurig sind.  
Wir bitten dich für sie. Schenke ihnen Trost.  
Lass sie deine Nähe spüren.  
Lass auch uns für diese Menschen da sein, um ihre Tränen zu trocknen  
und ihnen etwas von deiner Lebensfreude und unserer Hoffnung mitzugeben.  
Wir bitten dich auch für die Kranken.  
Lachen ist die beste Medizin, so heißt es.  
Zaubere den Kranken ein Lachen in ihre Herzen und auf ihre Gesichter.

Schenke ihnen Heilung und neue Lebensfreude.

Viele von uns feiern gerne Karneval.

Doch es gibt auch häufig Streit und Unruhen bei diesen Feiern.

Wir bitten dich, dass die Menschen sich in Frieden begegnen und miteinander lachen können.

Wir bitten dich auch für Frieden weltweit.

Lass in Konflikten die Freude an den Gemeinsamkeiten gegen die Unterschiede siegen, so dass Friede werde.

Und alles, was wir sonst noch auf dem Herzen haben, legen wir in die Worte, die uns Jesus gelehrt hat:

### **Unser Vater im Himmel ...**

#### **Segen**

Lieber Gott,

die Freude, die uns deine Nähe schenkt

und die wir in diesem Gottesdienst erfahren haben,

soll über diese Stunde hinaus unserem Leben Kraft und Richtung geben.

Bleibe bei uns.

So segne uns unser Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

**Lied**            *Gib uns Frieden (EG 425 / KuS 514)*

### **Auszug mit *Polonaise Blankenese***

## **Anspiel**

### **Materialien**

- Laubharke
- Arbeitshandschuhe
- Packung Zigaretten
- Mönchsverkleidung

### **Anspiel**

*Mönch Martin und Mönch Franziskus befinden sich im Klostergarten und sind dabei, Laub aufzusammeln und Unkraut zu jäten. Martin richtet sich auf und streckt sich. Er holt aus seiner Tasche eine Packung Zigaretten und holt für sich und Franziskus eine Zigarette heraus. Beide setzen sich für eine Pause hin. Die Zigarettenpackung legt er neben sich. Beide ziehen genüsslich an den Zigaretten.*

- Martin Ahh, tut das gut. Zum Glück dürfen wir im Klostergarten rauchen. Ich kann einfach nicht mehr ohne diese Dinger.
- Franziskus Wem sagst du das? Wenn Gott noch Rauchopfer empfangen würde, würde ich bei ihm ganz hoch im Kurs stehen.
- Martin Was meinst du, ob man wohl auch beim Beten rauchen darf?
- Franziskus Frag am besten den Abt, der hat hier ja das Sagen.
- Martin Gute Idee, das will ich gleich mal machen.  
*Er nimmt noch einen kräftigen Zug, steht dann auf und verlässt die Szene.*  
*Franziskus schießt verstohlen zu der Zigarettenspackung, vergewissert sich, dass er nicht beobachtet wird und holt sich schnell zwei Zigaretten aus der Packung, die er flink in seiner Tasche verschwinden lässt. Pfeift unschuldig.*  
*Martin kommt zurück, sieht sehr niedergeschlagen aus.*
- Franziskus Was ist passiert? Du siehst ja aus wie drei Tage Regenwetter.
- Martin Der Abt hat mich angeschnauzt, wie ich es nur wagen könne, daran zu denken, das Gebet mit Rauchen zu beschmutzen. Er hat mich verwarnt und mir nahegelegt, in der Fastenzeit auf das Rauchen zu verzichten.  
*Er setzt sich niedergeschlagen hin.*
- Franziskus Was hast du denn genau gefragt?
- Martin Ich habe gefragt, ob ich beim Beten rauchen dürfe.
- Franziskus Mmh, ich will ihn auch einmal fragen.  
*Er steht auf und verlässt die Szene, kommt kurz danach vor Freude hüpfend und strahlend wieder.*
- Martin Was strahlst du denn so vor Glück?
- Franziskus Ich war gerade beim Abt und habe ihn gefragt, ob ich beim Rauchen wohl auch beten dürfe. Er hat mich gelobt, dass ich selbst beim Rauchen nicht vom Gebet ablasse. Das entspräche ja genau der Mahnung der Heiligen Schrift: ‚Betet ohne Unterlass!‘

### **Predigtvorschlag zur Hochzeit zu Kana (Johannes 2,1-11)**

*Prediger\*in trägt eine Pappnase und über dem Kostüm einen Talar.*

An dieser Stelle müssen wir darauf hinweisen, dass rauchen schädlich für die Gesundheit ist. Rauchen tötet! Und auch wenn Jesus den Tod besiegt hat und selbst wenn man beim Rauchen beten sollte, können wir nur dringend davon abraten.

*Pappnase abnehmen; ernst schauen*

Was wird denn hier gelacht?

Wir sind hier in einer Kirche.

Hier wird andächtig gedacht!

Sketche und Karnevalsmusik im Gottesdienst – pah!

Als Christen müssen wir doch viel eher ernste Gesichter machen.

Und ernste, getragene, mollige – also von Moll (traurig – nicht lachen!) – Lieder singen.

Müssen wir Gott nicht ehrenvoll begegnen?

Und dann ist da so viel Leid auf der Welt.

So viel Krieg und Streit und Tod.

Das müssen wir doch wohl ernst nehmen!

Oder können wir trotzdem Spaß haben und in der Karnevalszeit närrisch sein?

Passt das zusammen: Kirche und Karneval?

*Pappnase wieder probeweise aufsetzen.*

Oder wie unser\*e Presbyter\*in zu Beginn des Gottesdienstes bereits fragte:

Haben wir als Christen nicht allen Grund zur Freude? Friedrich Nietzsche hat uns Christen ja mal vorgeworfen, dass wir unglaublich wären, weil wir immer so ernst gucken würden.

Müssen wir also sogar noch viel mehr lachen, müssen wir noch öfter Karneval feiern?

Kennen Sie/kennt ihr Willibert Pauels? Für die, die ihn nicht kennen: Willibert Pauels ist katholischer Diakon – also so was, was ich bin, nur in katholisch. Er tritt nun schon seit mehreren Jahren als Bergischer Jong zu Karneval auf. Und jedes Jahr wieder gibt es Beschwerdebriefe, wie er als Diakon – also als Diener Gottes – so ein frevelhaftes Verhalten an den Tag legen kann. Sogar mit Strafanzeige wegen Gotteslästerung wurde ihm schon gedroht.

Es scheint also sehr unterschiedliche Meinungen zu dem Thema zu geben.

Aber was sagt denn eigentlich die Bibel dazu?

Karneval kommt nicht in der Bibel vor, hat trotzdem einen christlichen Ursprung. Karneval hängt nämlich mit der Fastenzeit vor Ostern zusammen. Bevor im Angesicht von Jesu Kreuzestod gefastet wurde, durfte nochmal richtig zugeschlagen werden. So richtig die Sau rausgelassen werden.

Was die Bibel jedoch zeigt ist, dass Jesus gerne feierte und sich das Feiern auch nicht verbieten ließ. Besonders eindrücklich wird dies in der Geschichte von der Hochzeit zu Kana beschrieben. Nach dem Johannesevangelium vollbrachte Jesus auf diesem Fest sogar das allererste seiner vielen Wunder. Eine Feier war also schon mal nicht zu schade für ein Wunder. Und was für ein Wunder?! Ein Wunder für alle feierwütigen Närrinnen und Narren. Was ist da wohl passiert? Pass op, folgendermaßen:

Zwei Tage nachdem Jesus seine ersten Jünger gefunden hatte, ist er mit seinen Jüngern und seiner Mutter op Jüick. Genau jenommen, isser auf einer Hochzeit. Die Feier is in vollem Gang. Wer weiß vielleicht haben die da auch eine Polonaise oder ähnliches gemacht. Hier fliegen

gleich die Löcher aus dem Käse, und dann geht sie los unsere Polonaise ... – Kennt ihr, ne? Naja, auf jeden Fall war plötzlich der Wein leer. Was für ein Desaster! OMG – wie die Jugend von heute sagen würde. OMG – Oh mein Gott.

Vielleicht dachte sich das auch Maria, zumindest spricht sie direkt Jesus an: „Jesus, mein leeeve Jong. Et is kein Wein mehr da!“ „Mutter, du hast mir ja nichts zu sagen! Meine Zeit ist noch net jekomme.“ Aber Maria lässt sich nicht beirren. Sie geht zu den Dienern und schärft ihnen ein, dass sie auf Jesus hören sollen, wenn er ihnen eine Aufgabe gibt. Und bald darauf spricht Jesus die Diener an: „Füllt diese sechs Waschkrüge bis zum Rand mit Wasser.“ Die Krüge werden randvoll gemacht. Insgesamt sind das mehr als 600 Liter. Der Speisemeister bekommt eine Kostprobe von dem Wasser aus den Krügen. Der Mann nimmt den Becher mit dem Wasser und nippt an ihm. Sapperlot, was ist das? Das ist ja der feinste Wein, den der Speisemeister je getrunken hat. Aus dem Wasser ist kostbarer Wein geworden. Das Wasser von Kana is jot!

So tat Jesus auf der Hochzeit sein erstes Wunder. Und die Jünger glaubten an ihn.

Wahnsinn. Da hat Jesus sich wirklich nicht lumpen lassen. Auch Jesus hat also gerne gefeiert.

Von seinen Kritikern wurde er sogar als Fresser und Weinsäufer beschimpft. Das zeigt ebenfalls, dass Jesus sich das Feiern nicht verbieten ließ. Aber die Geschichte zeigt noch mehr Gründe auf, warum wir Christen allen Grund zur Freude und zum Feiern haben.

Die Hochzeit ist eine Vorschau auf das, was uns im Reich Gottes erwartet, auf das, was mit Jesu Tod und Auferstehung angebrochen ist. Der Beginn der Erzählung deutet schon darauf hin. Die Zeitangabe „nach zwei Tagen“ kommt nicht von irgendwoher. Sie spielt bereits auf Jesu Tod und Auferstehung an. Zwei Tage nach Jesu Tod, also am Sonntagmorgen (Ostersonntag), befinden sich Jesu Jünger an einem Tiefpunkt. Jesus, ihr Herr ist gestorben. Hoffnungslosigkeit und tiefe Trauer nehmen sie gefangen.

Und in der Hochzeitsgeschichte geht nach zwei Tagen der Wein aus. Das große Fest, das Fest von der Gemeinschaft zweier Menschen scheint zu kippen, scheint in einer Katastrophe zu enden. Auch hier ein Tiefpunkt.

Auf Marias Hinweis, dass der Wein ausgetrunken ist, antwortet Jesus, dass seine Zeit noch nicht gekommen sei. Aber dann kommt seine Zeit. Von einem Moment auf den anderen wendet sich das Blatt. Es ändert sich einfach alles. Jesus lebt, so hören seine Jünger drei Tage nach seinem Tod. Sie können wieder hoffen und sich freuen.

Auf der Hochzeit die Parallele: Jesus tut das Wunder. Er verwandelt das Wasser in Wein. 600 Liter. Mehr Wein als die Hochzeitsgesellschaft trinken kann. Gerade auch in Verbindung mit Jesu Einsetzungsworten beim Abendmahl – dies ist mein Blut – wird hier nochmal eine ganz andere Dimension sichtbar. Jesus schenkt sich im Überfluss. Das Fest geht weiter. Das Fest, das zum Sinnbild für das Reich Gottes wird, ist nicht zu Ende. Es scheint als würde es gerade erst los gehen. Der gute Wein kommt auf den Tisch. Jesus schenkt Gemeinschaft. Er schenkt uns im Überfluss. Uns wird es an nichts mangeln.

Und haben wir nicht allen Grund uns zu freuen und zu feiern?

Gott schenkt Leben über den Tod hinaus. Ist das nicht der größte Grund zur Freude? Ja, es gibt viele schlimme Dinge auf dieser Welt und in unserem Leben. Manchmal ist uns gar nicht zum Lachen zumute. Aber Gott lässt uns nicht allein. Auch im Leid möchte er uns nahe sein und zurück ins Leben führen. Wir haben die Hoffnung, dass nach allem Schlimmen doch auch immer wieder etwas Gutes auf uns wartet. Das selbst nach dem Tod ein Fest gefeiert wird, bei dem es uns an nichts fehlen wird.

Wir haben Grund zur Freude. Und es steht uns auch zu, uns zu freuen und zu feiern, so wie es auch Jesus tat. Jetzt ist Karneval. Und da ist es auch einfach mal Zeit, Karneval und die bunte Vielfalt des Lebens zu feiern.

Oder wie die frühere Kirchenlehrerin Teresa von Ávila einst sagte: „Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn.“ – also wenn es Zeit zum Rebhuhn-Essen ist, dann ist es einfach Zeit zum Rebhuhn-Essen.

Wenn Freude, dann Freude – wenn Karneval, dann Karneval.

*Kamelle werfen.*

Amen.

*Arne Würzbach*